Gedanken des Kaufmanns einer Bauerngemeinschaft

Autor(en): **Steinkleibl, Sepp**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **36 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-892581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mehr im Acker stehen, deren Samen im nächsten Jahr den Ertrag eines deiner Kameraden schmälern könnte.

Ja, an all dies habe ich gedacht und noch hundert andere Dinge gibt es zu bedenken. Doch hinter all meinem begrenzten Wissen, hinter all meiner Mühe und Arbeit steht der weise Schöpfer aller Dinge. Er schenkte uns die Erde – Muttererde nannte sie Dr. Rusch. Das ist auch gut so, denn nur eine Mutter kann Leben weitergeben. In dieser dünnen, braunen Schicht beginnt das Leben und zu ihr kehrt es wieder zurück. In ihr liegt das Geheimnis, das im Frühling die Blätter grünen läßt, Millionen Knospen zum Erblühen bringt und uns immer wieder Früchte schenkt. Wie manche gute Ernte hat unser Bäuerlein, das sich, nun in Gedanken versunken, heimwärts wendet, schon eingeheimst! Das verpflichtet ihn und uns alle, trotz vielen Schwierigkeiten unsere gute Muttererde liebevoll zu pflegen, guten Samen in ihren Schoß zu legen auf die Verheißung hin: Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saat und Ernte . . . Das schenkt uns Freude, Mut und Zuversicht. Darum halten wir unserer lieben Kartoffel die Treue.

Aber das ist nicht die ganze Wahrheit. Ein großer Prozentsatz hat längst schon kapituliert. Ein Teil gezwungenermassen wegen der fehlenden Arbeitskräfte, andere wegen geringer Rendite bei großem Dünger- und Spritzmittelaufwand. W. Held

Gedanken des Kaufmanns einer Bauerngemeinschaft

Vorweggenommen sei hier, daß ich Kaufmann und Bauer bin. Möchte damit zum Ausdruck bringen, daß ich nicht einseitig aus der Sicht eines Kaufmannes meine Gedanken kurz darlege. *Ich möchte nur zeigen, wie Bauern den Absatz ihrer Erzeugnisse fördern können.*

Man nimmt vielfach an, daß biologisch gezogene Lebensmittel für sich sprechen und jegliche Schwierigkeiten in ihrem Absatz

dahingestellt seien. Gewiß sind gute Bio-Waren gefragt und man hat als Kaufmann beim Verkauf wertvoller Nahrungsmittel ein gutes Gefühl.

Eine gute Qualität zu erzeugen, stellt aber sehr hohe Anforderungen an den Bio-Bauern. Hohe Anforderungen an das Fachwissen und an den verantwortungsbewußten Menschen.

Unsere Bauern müssen über ihren Boden genau Bescheid wissen, um die Auswahl der anzubauenden Früchte und Samen zu bestimmen. Sie müssen neben dem Fachwissen laufend neue Erkenntnisse erwerben. Sie sollten mit Sorgfalt ihren Boden, ihre Kulturen und Tiere pflegen.

Sie müssen den Markt studieren.

So könnte man noch vieles anführen.

Die beste Verkaufshilfe beginnt nicht bei der Tüchtigkeit des Kaufmannes, sie liegt in der Hand des Bauern: Qualität in allen Ablieferungen!

Erwähnt sei auch noch das Vertrauensverhältnis Bauer – Kaufmann – Konsument. Bewältigt die Bauernfamilie diese Anforderungen, so bleibt der Lohn und das Ansehen dem Bio-Bauern und seinen Erzeugnissen sicher nicht versagt.

Sepp Steinkleibl

Die Vorbereitung auf den Winter in unserem Garten

Nachdem die Beete abgeerntet sind, werden sie je nach Bodenfestigkeit mit der Grabegabel oder dem Kräuel gelockert, und falls kein Mist zur Verfügung steht, mit einem organischen Dünger wie AVG-Mischdünger, Oscorna oder Hornmehl – oder Spähne , etwa 3 bis 5 kg auf 100 Quadratmeter sowie Urgesteins-